



TOUR DE FRANCE

Am 10. Juni beginnt in Frankreich die Fußball-Europameisterschaft. An zehn Austragungsorten wie Marseille und Paris wird gekickt. Man kann da aber auch ganz andere Sachen machen

HELGE BENDL REDAKTION

BORDEAUX

Bacchus und Dionysos haben ein neues Zuhause: In der Welthauptstadt des Weins sitzt man nie auf dem Trockenen

Die Götter des Weins und des Rausches, Bacchus und Dionysos, mögen einst in Rom und Athen gewohnt haben. Doch längst haben sie ein neues Zuhause, mitten in der berühmtesten Weinbauregion Frankreichs. Die futuristische „Cité du Vin“ von Bordeaux sieht schon von außen so aus, als ob hier ein glitzernder Tropfen im Glas geschwenkt würde. Jahrelang wurde am Ufer der Garonne gebaut, um pünktlich zur Europameisterschaft ein gigantisches Weinmuseum zu eröffnen. Alle Mythen und Riten des Weins werden hier erörtert, alle Geschichten erzählt. Um ihn zu trinken, schlendert man aber besser durch die Weinbars der Altstadt im schwulen Viertel Saint Pierre. Oder macht sich auf, eine der gleich sechs Weinrouten der Umgebung zu erkunden. Wo die Dordogne und Garonne in den Atlantik münden, liegt nämlich das größte zusammenhängende Anbaugebiet für Spitzenweine der Welt.

TIPP: Direkt am Ufer der Garonne liegt „Marikita“. In der netten schwulen Bar gibt es nicht nur leckere Tapas, sondern auch starke Cocktails und gute Elektro-Musik.

www.bordeaux-tourismus.de



LENS & LILLE

Nordfrankreichs ehemaliges Bergbaurevier setzt auf Kultur – und bietet die besten Fritten der Grande Nation

Die Steinkohle-Ära ist passé, doch Abraumhalden prägen noch immer das Bild Nordfrankreichs. In der Kleinstadt Lens hat der Louvre eine Zweigstelle: Gezeigt werden ausgewählte Stücke der Sammlung und internationale Ausstellungen. Die deutlich größere Studentenstadt Lille bietet in der Altstadt rund um die Grand Place eine lebendige schwule Szene. Männer gibt es auch in Roubaix zu sehen, im schönsten Schwimmbad des Landes – allerdings leider nur aus Stein. Das Prachtgebäude im Art-déco-Stil ist heute ein Museum; die Skulpturen stehen am Beckenrand. Im Erfolgsfilm „Willkommen bei den Sch'tis“ wurde zwar über die Rückständigkeit der Region gewitzelt. Alles Quatsch: Die Kneipen sind hier eben noch authentisch. Außerdem stehen Meister an der Friteuse – in den Frittenbuden gibt's Frankreichs beste Pommes.

TIPP: In Saunen wie „Soho“ und Clubs wie „Le Sling“ trifft sich die Szene in Lille.

www.nordfrankreich-tourismus.com

LYON

Samt und Seide: Frankreichs Kulinarik-Hauptstadt ist auch berühmt für kuschelige Stoffe

Lange Zeit hing der Reichtum Lyons an einem seidenen Faden. Im Jahr 1536 hatte König Franz I. Weber aus Oberitalien hierhergelockt. Diese machten die Messestadt in den folgenden Jahrhunderten als Metropole der Seide weltberühmt. Im Viertel Croix Rousse an einem Hang über der Altstadt arbeiteten die Weber; über die „Traboules“, überdachte Passagen und Treppen zwischen den Straßen, kamen fertige Stoffe vor Wind und Wetter geschützt zu den Handelshäusern. Heute hört man in den Gassen das Klappern der Webstühle nur noch, wenn sie für Besucher in Betrieb gesetzt werden. In den vielen netten Boutiquen zwischen den Flüssen Rhône und Saône gibt es trotzdem Schals, Krawatten und Tücher „Made in Lyon“.

TIPP: Frankreichs zweitgrößter Pride steht am 9. Juli an.

www.fierte.net

MARSEILLE

Nach einem Facelift präsentiert sich die Hafenstadt chic und schön. Hier findet man die beste Bouillabaisse der Welt

Verflucht lange hat Marseille geschlafen. Die 2600 Jahre alte Metropole hatte ein Schmutzel-Image und glänzte nicht mehr als Hauptstadt des Mittelmeers. Doch nun wurde Frankreichs Domröschen wach geküsst: Zehn Jahre Stadterneuerung und die Wahl zur Kulturhauptstadt Europas haben Spuren hinterlassen. Hipster-Boutiquen eröffnen im einstigen Arme-Leute-Viertel Panier, am Hafen branden Wellen an einen Riesenwürfel: Das Museum MuCEM feiert die Zivilisationen des Mittelmeers. Ruhig geht es dagegen in den Calanques zu, wo die See zwischen Kalksteinfelsen türkisgrün schimmert wie der Indische Ozean. Hierher stammt die Bouillabaisse: Wo das berühmteste Fischgericht der Welt erfunden wurde, schmeckt es immer noch am besten. Ganz traditionell als Zwei-Gang-Menü im „Miramar“ oder mal anders: Lionel Levy serviert die Zutaten in der Brasserie „Les Fenêtres“ als Milchshake, bei Sylvain Robert im Restaurant „L'Aromat“ gibt es sie als Burger.

TIPP: New Cancan ist der schwule Club der Stadt. Michel Piacenza eröffnete schon 1978 die erste Gay Bar, und seit 1991 tanzen die Jungs auch in seiner Disco.

www.marseille-tourisme.com



FOTOS: ISTOCK/HELGE BENDL



NIZZA

Mehr als Meer: Die Königin der Côte d'Azur mischt den Glamour der Belle Époque mit provenzalischer Lebensart

Er hüpfte ins Mittelmeer! Die Franzosen schüttelten den Kopf. Im Jahr 1763, als der schottische Schriftsteller Tobias Smollett Nizza besuchte, gab es noch keine Badegäste aus dem Ausland. Doch Smollett schwamm nicht nur – er schrieb auch über seine Erfahrungen. Seine Reisebriefe erregten Aufsehen und machten aus Nizza ein Shangri-La der adeligen Welt. In der Belle Époque war die Côte d'Azur der Salon des mondänen Europa: Die High Society baute sich prächtige Paläste – viele kann man heute besichtigen. Einem antiken Anwesen nachempfunden ist die Villa Kérylos. Gartenkunst bietet der Park der Villa Rothschild. In Nizzas „Bucht der Engel“ hütet Madame Augier ihren Hotelpalast Negresco an der endlos langen Promenade des Anglais wie einen Schatz. Hier zu übernachten ist nicht billig, aber einen Drink an der Bar sollte man einplanen.

TIPP: „Coco Beach“ & „Castel Plage“ sind Nizzas schwule Strände.

www.nicetourisme.com

PARIS

Im grünen Bereich: In den Gärten und Parks der Hauptstadt lässt sich vor und nach den Spielen wunderbar entspannen

Ob in den barocken Tuileries oder im futuristischen Parc André Citroën: In den mehr als 400 Pariser Gärten und Parks erholen sich Einheimische und Besucher. Anwohner pflegen Gemeinschaftsgärten und hegen Bienen, die den begehrten Pariser Honig produzieren. Wer sucht, wird in jedem Bezirk kleine Nischen zum Entspannen finden. Wer sich für Pflanzen aus aller Herren Länder interessiert, wird im Botanischen Garten fündig. Duftblumen gibt es im Parc Georges-Brassens. Kräuter darf man im Parc Bercy pflücken. Welcher Park der schönste ist?



Für viele ist es der romantische Jardin du Luxembourg mit seinem Bestand an alten Bäumen, wo sich noch immer ein historisches Karussell dreht, und wo sowohl Boule-Spieler als auch die Studenten der benachbarten Universität Sorbonne zwischen bemoosten Skulpturen neue Kraft schöpfen.

TIPP: Wohl fühlt man sich bei Jean-Étienne und Luis in ihrem schicken Bed & Breakfast.

www.my-home-for-you.paris



SAINT-ÉTIENNE

Hier leben Frankreichs größte Fußballfans und feiern den Sport ebenso euphorisch wie modernes Design

Einst war Saint-Étienne, gelegen unweit von Lyon am Rande des Zentralmassivs, eine Bergbau- und Industriestadt. Erfinder und Tüftler gibt es hier immer noch: Inzwischen liegt der Schwerpunkt beim Design. In der UNESCO-Kreativstadt hat sich eine Hochschule für Kunst und Design etabliert. Hier gibt's Ausstellungen sowie gratis einen City-Guide für einen Design-Spaziergang. Saint-Étienne hat aber auch leidenschaftliche Fußballfans: Vor 40 Jahren dominierte die brillante Équipe des ASSE die heimische Fußballliga. Im Europokal der Landesmeister kam sie 1976 bis ins Finale. Im Stadion erinnert ein Museum an die legendären „grünen Engel“. Um die Ecke hat sich der Architekt Le Corbusier verwirklicht: Er baute ein Stadion und ein Kulturzentrum, vor allem aber eine spektakuläre Betonkirche. Sie wurde erst 40 Jahre nach dem Tod des Baumeisters fertiggestellt.

TIPP: Die schwule „Zanzy Bar“ ist der beste Ort zum Start ins recht überschaubare Nachtleben. Discos wie „L'Appart“ sind nett, mehr Abwechslung gibt es im benachbarten Lyon. www.saint-etiennetourisme.com

TOULOUSE

Schmuckstück im Süden: In einer der einst reichsten Städte Frankreichs kann man Kapitän spielen. Zu Wasser und in der Luft

Toulouse ist eine historische Stadt, die ihre prächtigen Häuser Farbenbaronen verdankt, die mit dem Färberwaid handelten. Wie reich man dabei wurde, beweist das imposante Hôtel d'Assézat, heute ein Kunstmuseum. Pastel (der lokale Name für das Zaubermittel) erlebt gerade übrigens ein Comeback: Boutiquen verkaufen mit „blauem Gold“ gefärbte Stoffe, auch Kosmetik aus den Samen ist im Angebot. Im Toulouse des 21. Jahrhunderts boomt die Luft- und Raumfahrtindustrie. Wie Airbus den riesigen A380 montiert, sieht man bei einer Werksbesichtigung. Im Museum nebenan steht eine Concorde, bei Aviasim darf man im Simulator Kapitän spielen. Das geht (selbst ohne Führerschein) auch auf dem Wasser, im Hausboot auf dem Canal du Midi. Vor den Toren der Stadt im Département Tarn liegt das „Pays de Cocagne“ – Frankreichs Schlaraffenland. Hier gibt's unzählige Spezialitäten und dazu Weine aus Gaillac.

TIPP: Bei „Toulouse Plage“ werden die Ufer der Garonne zum Stadtstrand – mit etlichen schwulen Ecken.

www.toulouse-tourismus.de

FOTOS HELGEBENDL

